

Pöfener Zeitung.

Achtundachtzigster

Jahrgang.

Annoncen-

Annahme-Bureau.

In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Witgenstr. 17) bei G. H. Alrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei S. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Annoncen-

Annahme-Bureau.

In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Paube & Co., Haasenklein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Göttingen beim „Invalidendank“.

Nr. 692.

Montag, 3. Oktober.

1881.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4/2 Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaltene Zeile ober deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. Oktober. Der Kaiser hat den bisherigen Regierungsaffessor Wackerzapp zu Stralsburg i. Els. zum Eisenbahn-Direktor und Mitglied der General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt.

Der Vorsteher der Reichsbankniederstelle zu Harburg, Bankbuchhalter Kopp, ist zum Bankrentanten ernannt.

Der König hat den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Hertwig an der Universität zu Jena zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg i. Pr. ernannt, sowie dem Regierungs-Sekretär Grohnert und dem Haupt-Steueramts-Kontrolleur Muhlack zu Königsberg i. Pr. bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Verwalter; den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt St. Johann, Kaufmann Galdy daselbst, in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl, in gleicher Eigenschaft für eine fernere sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der bisherige Geheime expedierende Sekretär und Kalkulator im Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten, Hövermann, ist zum Rassenrentanten und Quästor der königlichen Universität zu Bonn ernannt worden. Der ordentliche Professor Dr. Pernice zu Halle a. S. ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin versetzt worden. Der bisherige erste ordentliche Lehrer am Marienstifts-Gymnasium zu Stettin, Dr. Schmolling, ist zum Oberlehrer befördert worden.

Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Wiehner in Jastrów an das Amtsgericht zu Posen, der Amtsgerichtsrath Luigs in Rheine an das Amtsgericht in Soest, der Amtsgerichtsrath Hemmerich in Hagen an das Amtsgericht in Celle, der Amtsrichter Reimann in Glogau an das Amtsgericht in Woblast, und der Amtsrichter Wache in Nikolai an das Amtsgericht in Neumarkt. Der Notar Schwenger in Wassenberg ist in den Amtsgerichtsbezirk Rheindt, im Landgerichtsbezirk Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rheindt, versetzt. Der Rechtsanwalt Dr. Hirsch hat bei Verlegung seines Wohnsitzes von Meseritz nach Berlin das Notariat niedergelegt. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: der Rechtsanwalt Aronson bei dem Landgericht in Posen. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichts-Affessor Kohn bei dem Landgericht in Dortmund, der Rechtsanwalt Aronson aus Posen bei dem Landgericht in Bromberg, der Rechtsanwalt Albrecht aus Pasewalk bei dem Amtsgericht in Uckermünde, und der Gerichts-Affessor Weinert bei dem Amtsgericht in Rempen. Dem Notar, Justizrath Bunge in Elberfeld ist die nachgelagte Dienstentlassung erteilt. Der Amtsrichter Binz in Aachen, der Notar Nuß in Singen und der Notar Dr. Haase in Hannover sind gestorben.

Der bisherige Ober-Bergamts-Marktscheider Schneider zu Bonn ist zum Lehrer der Marktscheide- und Meßkunst an der Bergakademie zu Berlin ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 3. Oktober.

Von offiziöser Seite wird mit großem Nachdruck eine Zeitungsangabe dementirt, die dahin ging, daß die kaiserliche Ermächtigung zu den Vorlagen für den nächsten Reichstag schon vorhanden sei. Offenbar hat die Dementirmaschine eine falsche Direktive erhalten. Es war behauptet worden, die königliche Ermächtigung zu einer kirchenpolitischen Vorlage für den Landtag sei bereits vorhanden. Anscheinend sollte diese Angabe berichtigt werden. Die Offiziösen haben ja dafür zu sorgen, daß vor den Wahlen die kirchenpolitische Lage von dichten Nebel verhüllt bleibt.

In der offiziösen Presse ist seit einigen Tagen die Agitation für das Tabakmonopol mit erneuter Lebhaftigkeit wieder aufgenommen worden. Auf die Hauptfrage: ob ein Land, das sich gefunder Finanzen erfreut, Grund hat, behufs Erhöhung der Staatseinnahmen einen großen privaten Erwerbszweig zu zerstören und dabei u. A. eine seiner ersten Seehandelsstädte (Bremen) halb zu ruinieren, wird natürlich nicht eingegangen. Von Neuem wird versucht, zu Gunsten des Tabakmonopols Herrn Delbrück zu zitieren, weil er im Jahre 1855 in einer Denkschrift über die Einführung des Monopols im Zollvereine gewisse Vorzüge, welche es unter Umständen vom bloß fiskalischen Gesichtspunkt aus hat, anerkannte. Dieser praktische Zweck der Denkschrift war aber, die Unausführbarkeit des Monopols im Zollverein darzulegen. Wie Herr Delbrück unter den heutigen Verhältnissen des deutschen Reiches, nachdem die Tabakindustrie ein weiteres Vierteljahrhundert der Entwicklung hinter sich hat, über das Monopol denkt, darüber würde aus jener Denkschrift von 1855 keinerlei Schluß zu ziehen sein, und um so weniger, da Herr Delbrück 1855 keine leitende politische Stellung einnahm, sondern als vortragender Rath des Handelsministers v. d. Heydt schrieb. Auch wenn er damals schon ein grundsätzlicher Gegner des Monopols war, konnte er die fiskalischen Tendenzen des Herrn v. d. Heydt in der Denkschrift theoretisch zu Worte kommen lassen, da er praktisch doch zu den Schluß der Undurchführbarkeit des Monopols gelangte. Ueber seine jetzige Stellung zu demselben hat Herr Delbrück sich in der Reichstagsitzung vom 28. April 1880 ausgesprochen; er erklärte damals ohne Umschweife, daß er ein „Gegner dieser Steuerreform“ sei.

Die klerikale „Schlesische Volkszeitung“ erzählt, daß die Landräthe in verschiedenen Kreisen Schlesiens die katholischen Pfarrer wieder besuchen, um über die Wahlen mit ihnen zu sprechen; selbst ein „sehr hoher Beamter“ habe sich in dieser

Angelegenheit mit Herrn Windthorst in Korrespondenz gesetzt. Das klerikale Blatt spricht die Hoffnung aus, daß den freundlichen Worten auch bald überall freundliche Thaten folgen würden, daß bald auch der Fürstbischof von Breslau von Landräthen und Präsidenten begrüßt werden würde, wozu dessen Rückberufung Gelegenheit bieten würde. Eine Anzahl von Kaplänen, welche während des „Kulturkampfes“ die journalistische Karriere ergriffen und die Redaktion klerikaler Blätter übernommen hatten, soll sich bereits darauf vorbereiten, nach eingetretener Wüsterung des kirchenpolitischen Kampfes ihre jetzigen Stellungen aufzugeben und Pfarrstellen zu übernehmen.

Sämmtliche wiener Blätter vom 1. d. bringen, laut telegraphischer Meldung, Besprechungen über die Korrespondenz der „Times“ betreffend die künftige Gestaltung des Orients und äußern sich ablehnend gegen dieselbe.

Es wird hervorgehoben, daß Oesterreich-Ungarn nicht die geringste Lust verspüre, das angebotene Geschenk anzunehmen; die Interessen der Monarchie forderten nicht, daß Griechenland Oesterreich-Ungarn zu Liebe einen Theil seiner Selbstständigkeit opfere. Es liege weder in der Absicht Oesterreich-Ungarns, von den Griechen bewohnte Gebietsstücke zu annektiren, noch könne es daran denken, über souveräne Staaten seine Herrschaft auszuüben. Das Augenmerk Oesterreich-Ungarns müsse vielmehr darauf gerichtet sein, sich das Vertrauen und die Sympathie der selbstständigen Balkan-Staaten zu erwerben, und dahin gebe auch thatsächlich die Orientpolitik der Regierung.

In Genf tagte die internationale Friedens- und Freiheitsliga und faßte Resolutionen zu Gunsten der angebahnten Einrichtung eines ständigen Schiedsgerichts durch einen Vertrag zwischen Frankreich und der nordamerikanischen Union; zu Gunsten der Politik Gladstone's gegen die Boeren in Südafrika, gegen die Judenverfolgungen in Deutschland und Rußland, endlich gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen der französischen Regierung in Tunis.

Der Gemeinderath von Bern hat gegen die Abhaltung des Sozialisten-Kongresses eine ausführliche Eingabe an die Regierung gerichtet. Sie stützt sich auf die bekannten Gründe:

Fremde seien nicht gleichberechtigt u. „Aber auch Schweizerbürger können das Versammlungs- und Vereinsrecht nicht in Anspruch nehmen, wenn, wie im vorliegenden Falle, ihre Vereine und Versammlungen sowohl hinsichtlich des Zwecks als der dafür in Aussicht genommenen Mittel rechtswidrig oder „staatsgefährlich“ sind.“ Präventives Einschreiten ist in Fällen motivirt, wo seitens einer Anzahl Fremder auf diesem Boden Zusammenkünfte in Aussicht genommen werden, gegen welche unsere Bürger mit vollem Grund protestiren, weil analoge Zusammenkünfte, wie die Erfahrung lehrt, bereits gefährliche Aufwühlungen veranlaßt haben“ u.

Durch eine in Paris vom Minister des Auswärtigen und vom schweizerischen Gesandten Kern unterzeichnete Erklärung ist der französisch-schweizerische Handelsvertrag bis 8. Februar nächsten Jahres verlängert worden.

Die Handelsverträge, die Frankreich mit England, Italien und der Schweiz abzuschließen gedenkt, werden, wenn überhaupt, so doch nur unter schweren Wehen zu Stande kommen.

Nachdem es bereits geheissen, der Vertrag mit Italien werde in den nächsten Tagen unterzeichnet werden, muß jetzt selbst eine offiziöse Note der „Agence Havas“ einräumen, daß die Verhandlungen augenblicklich unterbrochen sind. Die italienischen Delegirten sind nach Rom gereist, „um neue Instruktionen einzuholen“; es müssen sich also neue Schwierigkeiten ergeben haben. Man ist in Rom der Ansicht, daß erst der eigene Zolltarif revidirt und festgestellt werden müsse, ehe man zum Abschluß des Vertrages schreite.

Der „Temps“ will nicht glauben, daß dies die Ansicht der italienischen Regierung sei. Eine besonnene Regierung könne unmöglich mitten im Laufe der Unterhandlungen sagen:

„Wir werden uns in sechs Monaten oder in einem Jahre wiedersehen; ich hatte vergessen, daß ich noch keinen Generaltarif habe.“

Die Unterbrechung der Verhandlungen und die Rückkehr der italienischen Delegirten scheint aber gegen die optimistische Auffassung des französischen Regierungsblattes zu sprechen. Etwas besser steht es um die Verhandlungen mit England, die aber gleichfalls nicht recht vorwärts rücken wollen; auch die Abreise der englischen Delegirten steht bevor. Es scheint, daß man bei den bisherigen Erörterungen nicht über die allgemeinsten Gesichtspunkte hinausgekommen war und daß sich beim Eintritt in die konkreten Punkte sofort nach allen Seiten hin wesentliche Differenzen herausstellten.

Die französisch-spanische Entschädigungsfrage ist bekanntlich ausgeglichen. Barthélemy St. Hilaire hat nachgegeben. Spanien wird seine Entschädigung unverzüglich erhalten, während es selbst nur verspricht, daß es so bald wie möglich die Forderungen französischer Bürger aus dem Karlistenkriege berücksichtigen werde. Der Ausgleich ist dem äußeren Anschein nach ganz zum Vortheil Spaniens ausgefallen; doch hat Frankreich aus guten Gründen nachgegeben, es hat Spanien in der Entschädigungsfrage seinen Willen gethan, um ihm in der weit wichtigeren marokkanischen Frage wesentliche Konzessionen abzurufen. Man schreibt hierüber von beachtenswerther Seite:

Frankreich bedarf Marokko's als eines Vorrathslandes und Stützpunkts für seine Expeditionen in Tunis und Algerien, und mit den bewilligten Entschädigungen hat Frankreich die Nichtintervention

Spaniens erkaufte bei der bevorstehenden Invasion des marokkanischen Reiches durch die französische Armee. Wenn die Sache wahr ist, werden die Spanier schwerlich zufrieden damit sein und das Land wird das Arrangement nicht ratifiziren. Spanien, so sagt man dort, hat eine Mission zu erfüllen: seine Armee muß die Meerenge überschreiten; Marokko muß früher oder später an Spanien fallen. Daß sich die Regierung von dem alten Sekretär des Herrn Thiers dupiren lassen, so muß sie zurücktreten, denn weder die Cortes noch die öffentliche Meinung werden jemals einwilligen, daß Tetuan und Tanger einer anderen europäischen Macht angehören. Da wäre also wieder einmal ein Konflikt in Aussicht. Marokko kann der Gegenstand internationaler Verwickelungen und einer Ministerkrise in Spanien werden.

Die Einberufung der Kammern auf den 28. Oktober ist eine beschlossene Sache. Das bezügliche Dekret wird am nächsten Donnerstag im Amtsblatt erscheinen.

Ueber die Demission des Cabinets verlautet in der Regierung nahestehenden Kreisen, Ferry habe die Kollektivdemission mit nach Mont-sous-Baudren genommen; er habe jedoch mit Grévy vereinbart, daß das Cabinet, dessen Existenz mit der der alten Kammer verflochten sei, seine Entlassung offiziell erst einige Tage vor Eröffnung der Kammer einreiche. Gerüchtwiese verlautet, Léon Say habe sich eventuell bereit erklärt, im neuen Cabinet das Finanzportefeuille zu übernehmen.

Die Regierung hat Roustan ermächtigt, gegen den „Intransigeant“ gerichtlich vorzugehen. Gambetta und Challemel-Lacour können, die Verleumdung ignorirend, einen Prozeß vermeiden, weil sie nicht hinsichtlich ihrer öffentlichen Funktionen angegriffen worden. Aber auch sie würden, wenn Rochefort den Beweis für seine Beobachtungen antreten sollte, arg kompromittirt und auf diese Weise leicht in den Prozeß verwickelt werden können.

Die Skandalgeschichten stehen noch immer im Vordergrund der Diskussion.

Herr Billing erklärt zwar, er kenne Rochefort nicht persönlich, sei dem Angriffe des „Intransigeant“ auf Gambetta und Roustan fremd, und sein Dementi läßt dem äußeren Anschein nach an Bestimmtheit nichts zu wünschen. Gleichwohl wird behauptet, daß Herr Billing nur mit Worten spiele und sich zwar mit Henri Rochefort nicht persönlich in Verbindung gesetzt, ihm aber das ganze Material für seinen Schmähartikel durch einen gewissen Herrn Oskar Gay geliefert habe. „Mot d'Ordre“ erklärt sich in der Lage, über das Syndikat, das vor der tunesischen Expedition die tunesischen Schuldscheine aufgekauft und nachher mit ungeheurem Gewinn verkauft habe, folgenden Aufschluß zu erteilen: „An der Spitze dieses Syndikats stand die franco-egyptische Bank, deren Präsident Lévy Crémieux damals in der „République française“ Artikel für die Waise der ägyptischen Fonds schrieb. Unter den Verwaltungsräthen dieser Bank befindet sich auch Charles Ferry, Bruder des Konseilspräsidenten.“

So wird munter hin und her verleumdet und gleichwohl müssen wir von all diesem Klatsch Notiz nehmen, nicht bloß, weil er die öffentlichen Zustände und die Presse charakterisirt, sondern, weil diese Art von Polemik gar nicht selten zu einer Kammer-Enquête oder zu dem Sturze hoher Staatsbeamten führt, wie dies beispielsweise mit General de Cussy der Fall war. Biweilen liegt auch in den Anklagen ein Körnchen Wahrheit; nur ist es in der Regel unmöglich, dasselbe bloßzulegen, und jede ehrenrührige Behauptung, die sich nicht beweisen läßt, bleibt eine Verleumdung, die an Gefährlichkeit noch gewinnt, wenn sie von den Herren Rochefort u. Genossen gewerbsmäßig betrieben wird. Der „Constitutionnel“ will wissen, Gambetta habe Barthélemy Saint-Hilaire gerathen, an Roustan's Stelle den Blättern, die ihn einen Erißbuben (un voleur) genannt, den Prozeß zu machen. Der „Télégraphe“ dagegen meint, Roustan sei allein derjenige, der die Sache vor Gericht bringen müsse. Gambetta selbst scheint einer gerichtlichen Auseinandersetzung vorläufig aus dem Wege gehen zu wollen.

Gambetta ist auf dem der Frau Arnaud de l'Arrière gehörigen Schloß Les Crêtes bei Bevey eingetroffen, wo er sich schon öfter aufhielt.

Aus Portugal wird von einer bedenklich fortschreitenden Gährung berichtet. Die republikanischen Ideen gewinnen langsam, aber stetig fortwährend an Boden. Der König Dom Luis, beherrscht von seinem Günstling Fontes Pereira de Mello, bleibt taub für die öffentliche Stimme. Eine große Fraktion der progressivsten Partei steht im Begriffe, zu erklären, daß die Dynastie unverträglich mit der Freiheit geworden sei und daß man fortan jede Verantwortlichkeit für die kommenden Ereignisse ablehnen müsse. Das klingt ganz so, als ob Portugal am Vorabend einer revolutionären Erhebung stünde.

Aus Rom wird mitgetheilt:

Der große italienische Pilgerzug nach dem Vatikan wird etwa in der zweiten Oktoberwoche stattfinden. Ursprünglich sollte der Zug in den letzten Septembertagen in Rom eintreffen. In den klerikalen Kreisen befürchtete man jedoch eine Kollision mit den Demonstrationen, die um diese Zeit aus Anlaß des Jahrestages der Okkupation Roms alljährlich stattfinden, und man beschloß deshalb, den Pilgerzug auf eine spätere Zeit zu verschieben. Man erwartet im klerikalen Lager, daß sich der Zug sehr imposant gestalten und vor der Welt Zeugnis ablegen werde, daß die Anhänglichkeit an den Papst auch im gerinnigen Italien nicht erloschen sei.

Ueber die Ankunft des Kronprinzlichen Paares in Stockholm am 1. d. meldet ein Telegramm Folgendes:

Das kronprinzliche Paar fuhr heute Mittag auf einem königlichen Dampfer über den Mälarsee nach Stockholm, von ungefähr 40 dichtbesetzten Dampfschiffen begleitet. Bei der Ankunft auf Riddarholm, wo

ein prachtvoller Pavillon errichtet war, wurden die hohen Neuvermählten von dem Statthalter, den Stadtverordneten und anderen Behörden mit Anreden, auf welche der Kronprinz antwortete, und mit großem Jubel der auch von Auswärts zahlreich zugeströmten Bevölkerung begrüßt. Der Schmuck der Straßen, Plätze und Brücken ist außerordentlich prächtig. Die Kronprinzessin und der Kronprinz hielten in einem sechs-spännigen Galamagen ihren Einzug. Dieselben dankten nach allen Seiten. Eine am Schloßplatz errichtete Ehrenpforte zeigte die Medaillonportraits der Kronprinzessin und deren Eltern, des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, sowie eine Ansicht von Karlsruhe. Auf der Schloßterrasse empfingen der Reichsmarschall und die Hofchargen, vor der Königswohnung der König und die Königin die hohen Neuvermählten. Hier wurde alsbald eine Cour gehalten. Um 7 Uhr fand Galadiner im königlichen Schloße, später eine allgemeine Illumination nebst Feuerwerk statt.

Die katholischen Bischöfe von Irland, darunter die Erzbischöfe von Armagh, Dublin und Tuam, hielten in diesen Tagen in Maynooth ein Konzil, in welchem folgende wichtige, die Zustände in Irland betreffende Beschlüsse gefaßt wurden:

Die Bischöfe erachteten es als ihre Pflicht, die Erklärung abzugeben, daß das neue Landgesetz von bedeutendem Vortheile für die Pächterklasse und eine große Abflugszahlung der Gerechtigkeit sei, für welche Irland Herrn Gladstone und seiner Regierung, sowie Allen, welche helfen, diese Maßregel durch das Parlament zu bringen, Dank schulde. Die Bischöfe ermahnen das irische Volk, sich der Vortheile, welche das Landgesetz biete, zu bedienen und drücken die Ueberzeugung aus, daß, falls es richtig angewendet werde, es wesentliche Vortheile im Gefolge haben und dem Volke helfen werde, die von ihm mit Recht beanspruchten sozialen und politischen Rechte zu erlangen. Im Weiteren warnen die Bischöfe den Klerus ihrer Diözesen gegen jedwede Gemeinschaft mit Geheimbünden, und richten an die Laien die dringende Mahnung, ihre Liebe für ihr Land und ihren Glauben dadurch zu betätigen, daß sie die Geistlichkeit in der Unterdrückung aller antisozialen und antikatolischen Mißbräuche unterstützen. Schließlich befürworten die Bischöfe die Freilassung der politischen Gefangenen und drücken die Hoffnung aus, daß eine solche Maßregel nicht wenig zum Frieden des Landes beitragen werde.

Graf Boris Melikow wird, wie man aus Petersburg meldet, Mitte Oktober nach der russischen Hauptstadt zurückkehren. Daran knüpfen sich folgende Gerüchte:

Er sei berufen, den Grafen Ignatjew zu ersetzen, andere wiederum, und man nimmt an, daß diese die besser Unterunterrichteten sind, behaupten, er werde auf Wunsch des Großfürsten Nikolaus d. j. als Geheime im Reichsrathspräsidium beigegeben werden. In dieser Stellung wäre der Graf allerdings in der Lage, dem Gemeinwohl manchen wichtigen Dienst zu leisten, ohne jedoch dabei im Stande zu sein, reaktionären Maßregeln entgegen zu wirken, da diese ohne Zustimmung des Reichsraths einfach durch kaiserlichen Ukas oder selbst nur durch ministerielle Verfügung angeordnet werden.

Die Herren Mossolow und Butenjew werden, nachdem sie wiederholt mit dem Staatssekretär Kardinal Jacobini verhandelt haben, in den nächsten Tagen Rom verlassen und nach Petersburg zurückkehren, um dort über den Gang der diplomatischen Unterhandlungen Bericht zu erstatten. Gegen Ende dieses Jahres dürften sie von Neuem nach der ewigen Stadt reisen, um die Friedensverhandlungen zum definitiven Abschlusse zu bringen.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. Berlin, 2. Oktober. [Revision des Hilfskassengesetzes. Die Handelskammer-Berichte.] Betreffs der im Reichsamt des Innern abgeschlossenen Vorarbeiten für eine Revision des Hilfskassengesetzes hört man, daß es in erster Reihe auf die Konsolidation dieser überaus zerplürrten Rassen abgesehen ist. Soweit wird man mit der beabsichtigten Reform unter allen Umständen einverstanden sein können, denn der jetzige Stand der Dinge ist ein höchst unbefriedigender: Zwangskassen, zu denen die Beitragspflicht der Arbeiter durch Gemeinbeschlüsse begründet ist, die aber trotzdem wegen viel zu geringer Zahl der Mitglieder dem Versicherten keinerlei Sicherheit gewähren, bestehen neben Fabrikassen, gegen welche die erworbenen Ansprüche durch Wechsel der Arbeitsstelle, sogar an demselben Orte, verloren gehen, und neben freien „eingeschriebenen“ und nicht eingeschriebenen Hilfskassen. Genügt dieses Hilfskassenwesen schon seinem jetzigen Zwecke, der Versicherung für den Krankheitsfall, nicht, so ist allerdings unzweifelhaft, daß es vollkommen ungeeignet wäre, die Entschädigung der durch Unfälle arbeitsunfähig gewordenen Personen während der ersten vier Wochen in allen, also auch in den bisher haftpflichtigen Fällen, zu übernehmen, wie es beabsichtigt ist. Neben der Vereinigung der vielen kleinen zu wenigen großen Rassen soll besonders in Aussicht genommen sein, den obligatorischen Charakter der Rassen und die Beitragspflicht der Arbeitgeber — beides jetzt vom Beschluß der Gemeindebehörden abhängig — durch Gesetz allgemein auszusprechen. Das würde in der That wohl eine notwendige Konsequenz der Ueberwälzung eines Theils der Unfallversicherung auf die Krankenkassen sein; aber es steht zu befürchten, daß dadurch eine Anzahl tüchtig organisierter und geleiteter, freier Rassen, so namentlich die der Gewerksvereine, an der Fortexistenz gehindert werden, während die Uebertragung jener Versicherung gegen Unfälle, welche nur bis zu vier Wochen Arbeitsunfähigkeit nach sich ziehen, auf die Krankenkassen eine Maßregel ist, deren Nothwendigkeit und Gerechtigkeit zweifelhaft ist. Zunächst bleiben nähere Mittheilungen über die speziellen Vorschläge der Regierung abzuwarten. — Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit hat soeben eine für die Beurtheilung der Wirkungen des neuen Zolltarifs höchst nützliche und wichtige Arbeit veröffentlicht: eine auf etwa 100 Seiten zusammengebrängte Uebersicht der Berichte der Handelskammern pro 1880. Der Mißbrauch, welcher seitens der offiziellen Presse mit einzelnen, der neuen Zollpolitik, günstigen Berichten getrieben worden, erfährt durch diese Zusammenstellung eine wahrhaft vernichtende Kritik. Die günstigen, vortheilhaften Wirkungen des neuen Tarifs konstatirenden Berichte verhalten sich zu den ungünstigen kaum wie eins zu zehn; fast nur die Handelskammern, in deren Bezirken Eisen-Großindustrie und Spinnerei den Ton angeben, äußern sich befriedigt; der Eindruck, welchen man schon von den allmählich bekannt gewordenen, einzelnen Berichten hatte, daß nämlich bei weitem die meisten über ungenügende Resultate der industriellen Thätigkeit und sehr viele von ihnen speziell über dazu mitwirkende Folgen der Tarifpolitik — Vertheuerung der Halbfabrikate,

Erleichterung des Exports, vertheuerte Ernährung der Arbeiter — klingen, wird durch dieses übersichtliche Gesamtbild vollkommen bestätigt. Wenn es möglich wäre, aus dem reichhaltigen, hier auf 100 Seiten zusammengebrängten Material wiederum einen Auszug von etwa 10 Seiten anzufertigen, so würde eine solche Arbeit eine der wirksamsten Wahlflugschriften ergeben, welche gegen die „neue Wirtschaftspolitik“ sich denken lassen. Und auch wenn man zugiebt, daß der Tarif nicht von heute auf morgen wieder geändert werden kann, ist es gewiß von Wichtigkeit, den unwahren Behauptungen von trefflichen Folgen desselben durch Feststellung der Thatfachen entgegenzutreten.

V. Sechster deutscher Seminarlehrertag.

Derselbe fand am 27. September zu Berlin in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt statt, zu welcher sich gegen 250 Seminar-Direktoren und Seminarlehrer aus allen Theilen Deutschlands eingefunden hatten. Im Auftrage der Staatsregierung waren Minister Götter, Ministerialdirektor Greiff und die Geheimen Ober-Regierungsräthe Wäld, Schneider und Esser erschienen. Der zum ersten Vorlesenden gewählte Seminar-Direktor Hennig aus Dessau eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsrede. Als dann nahm der Kultusminister das Wort, worin er auf die schwierige und mühevollen, aber edle und dankbare Aufgabe der Seminarlehrer hinwies. Nach einer von ihm gegebenen Statistik gab es in Preußen im Jahre 1873: 52,000, 1879: 58,000 Volksschulen. An diesen wirkten 40,600 Lehrer und 17,600 Lehrerinnen. Im Jahre 1873 gab es in Preußen 79 Seminare für Lehrer und 8 für Lehrerinnen, 1879 gab es 110 Lehrerseminare, die Zahl der für Lehrerinnen ist seitdem unverändert geblieben. Die Errichtung zweier Hilfseminare steht bevor. 1873 gab es in Preußen 5000 und 1879 9400 Seminaristen, welche zu zwei Drittel der evangelischen, zu einem Drittel der katholischen Konfession angehören. Sodann wies der Minister auf die Schwierigkeiten hin, welche es der Volksschule erschweren, ihre Durchschnittsaufgabe zu erhöhen. Dann fährt der Minister nach der „Preuß. Lehrer Zeitung“ fort: „Es ist der Umstand in unserem Volksschulwesen zu beklagen, daß die reich begabten Schüler den minderbegabten, vielleicht auch durch häusliche Verhältnisse abgehaltenen, weit vorausseilen. Vom menschlichen Standpunkte ist dies erklärlich, vom politischen und sozialen ein Fehler und vom Standpunkte des Staates ein Unglück. Wenn es nicht gelingt, allen Schülern die Grundbedingungen des elementaren Wissens auszuführen, so erwacht der Volksschule ein Vornur. Es muß uns gelingen, die Durchschnittsaufgabe der Volksschule immer mehr zu erhöhen. Die wesentlichste Aufgabe fällt hier dem Lehrer zu. Ist diese Aufgabe auch eine schwierige, so ist sie doch wiederum eine sehr dankbare, wenn der Lehrer eingedenk ist, daß er das edle Vorbild der ganzen Gemeinde sein soll. Solche Lehrer zu bilden ist Aufgabe der Seminare. Unser Volkseleben kann nur dann ein gedeihliches sein, wenn die Lehrer durch ihren Fleiß und Selbstsucht sich bemühen, dem Volke ein treues Vorbild zu sein.“

Zum Schluß wünschte der Minister den Verhandlungen den besten Erfolg. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen des Dankes von den Sitzen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildeten die vom Seminar-Direktor Klein-Gienach aufgestellten Thesen über die allgemeine Bildung und die Berufsbildung der Lehrer. These 1: Bei dem Bildungsgang der Lehrer muß zwischen allgemeiner und Berufsbildung streng unterschieden werden. 2. Die allgemeine Bildung ist die wichtigere. In Bezug auf die allgemeine Bildung (Präparandenschule, Profeminar). 3. These: Der Kursus der Präparandenschule möge 4 Jahre, vom 14. bis 18. Jahre, bei zweijährigem Seminarstudium, resp. drei Jahre bei dreijährigem Seminarstudium umfassen. 4. Der Kursus der Präparandenschule schließt sich an die Volksschule an. 5. Der Lehrplan möge der für Mittelschulen mit Erweiterung auf der oberen Stufe sein. Religionsunterricht muß stärker auftreten und auch für Russen Zeit gewonnen werden. In Bezug auf die Berufsbildung: 6. These (Pädagogisches Seminar): Der Kursus ist zwei Jahre bei vierjährigem Präparandenstudium und drei Jahre bei dreijährigem Präparandenstudium. These 7 und 8 betreffen die Lehrpläne. These 9 stellt eine Theilung der Abgangsprüfung in eine allgemeine und berufliche fest. These 10: Beide Anstalten sind räumlich und in der Leitung streng geschieden. 11. Eine Verbindung von Präparandenschule und Seminar ist verwerflich. 12. Die Inspektion der selbständigen Präparandenschule kann dem Seminar-Direktor übertragen werden. An der Diskussion theilnahmen sich Konfistorialrath Burg-Stuttgart, Geh. Rath Bornemann, Marauhn-Pannover, die Schulräthe Wewel und Schumann, welche sich hauptsächlich gegen eine strenge Scheidung der allgemeinen und Fachbildung, wie sie Referent in seinen Thesen verlangte, wandten. Die Seminar-Direktoren Göbel und Supprian sprachen gegen die These 2. Geh. Rath Schneider sucht die Gegensätze zu versöhnen, indem er hervorhebt, daß wie bei jedem Berufe auch beim Lehrer die allgemeine Bildung die Basis bilden müsse, die sich allmählich zuweisen müsse bis zum fertigen Lehrer. Auch die Thesen 10 und 11 erlitten viel Widerspruch. Um 2 Uhr wurde die Sitzung geschlossen; um 3 Uhr versammelten sich die Theilnehmer zum Diner im Hotel Imperial.

Vocales und Provinzielles.

Bosen, 3. Oktober.

Der diesjährige Michaelis-Umzug war ein überaus starker. Ganz besonders geruch waren wegen ihrer komfortablen, den Ansprüchen der Neuzeit genügenden Einrichtung die Wohnungen in neugebauten Häusern; selbst in Häusern, deren Bau erst im Späthommer v. J. begonnen hatte und die daher meistens erst „troden genohnt“ werden müssen, sind sämtliche Wohnungen vorthelhaft vermietet worden; es ist dies für diejenigen, welche auf ihren Grundstücken wollen Neubauten errichten lassen, gewiß recht einladend und ermunternd. Mit Rücksicht darauf, daß der 2. Oktober dieses Mal auf einen Sonntag, der 3. Oktober auf das jüdische Verbrennungsfest fiel, war der Umzugs-Termin politisch auf den 1. Oktober festgesetzt worden. Trotzdem nun schon Viele, welche Wohnungen in neuen Häusern gemietet hatten, in den letzten Tagen des Septembers ihren Umzug befristet hatten, ließ sich doch am 1. Oktober der fernere Umzug nicht vollständig ausführen, zumal ja auch dieser Tag den meisten jüdischen Mietern zum Umzuge nicht pakte; es wurde daher auch am Sonntage vielfach gezogen, besonders in den frühen Morgenstunden, sowie in den Stunden von 4 Uhr Nachmittags ab. Es war, besonders in der Altstadt, um diese Zeit das Getreibe ein ungewöhnlich lebhaftes, zumal auch des Jahresmarktes wegen zahlreiche Personen von hier und von außerhalb auf dem Alten Markte erschienen waren. Auch am 3. Oktober wurde noch gezogen.

Die Wagen der Genossenschafts-Molkerei fuhren heute (Montag) zum ersten Male durch die Straßen unserer Stadt, und lenkten theils durch ihr Aussehen, theils durch ihr Geräusche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es sind dies geschlossene Wagen, welche wie es gebräuchlich ist, damit im Sommer, wo außerdem sich in denselben Eis befinden wird, die Milch und die Molkerei-Produkte sich durch die Strahlen der Sonne nicht so rasch erwärmen. An den Wänden der Wagen sind die Preise für die Molkerei-Produkte angegeben: frische Milch pro Liter 13 Pf. (es ist dies der gegenwärtig hier übliche Preis), Rahm pro Liter 60 Pf.; süße abgerahmte Milch 6 Pf.,

Buttermilch 8 Pf. (kostet sonst gewöhnlich 10 Pf.), Butter pro Pfund 1 Mk. 30 Pf. (kostet gegenwärtig auf dem Wochenmarkte 1 Mk. 10 bis 1 Mk. 20 Pf.). Das kleinste Quantum, welches von dem Wagen abgegeben wird, beträgt: Butter ½ Pfund, Milch ½ Liter, Rahm ½ Liter. Die Wagen fahren täglich zwei Mal durch die Stadt, Morgens von 6—12, Nachmittags von 4—7 Uhr.

Landwirthschaftliches.

Gegen den Erbsenfäfer empfiehlt die „Königsberger landw. Zeitung“ wie folgt: Zur Entfernung der Erbsenfäfer aus den Erbsen wird als das beste aller vorgeklagten Mittel die Anwendung von Schwefelkohlenstoff empfohlen. Die mit dem Käfer besetzten Erbsen sollen bald nach der Ernte in ein mit einem Defekt möglichst luftdicht verschließbares Gefäß gebracht und etwa 2—3 Stunden lang der Einwirkung des Schwefelkohlenstoffes ausgesetzt werden, indem man ein paar mit diesem Stoffe gefüllte Schälchen in das Gefäß hineinstellt. Die Käfer sollen darnach sicher getödtet, die Keimkraft der Erbsen dadurch aber nicht alterirt werden. — Was nun die durch den Fäfer der Erbsen schon geschehene Beschädigung der Erbsen betrifft, so bleiben die verminderte Keimkraft derselben und die schwächliche Entwicklung der aus ihnen hervorgehenden Pflanzen bestehen. — Um diese Uebelstände zu vermindern, wird empfohlen, die Ausaatmenge um 20—40 Procent zu erhöhen, wenn man gezwungen ist, solche beschädigte Erbsen zu säen. Es mag hierbei noch bemerkt werden, daß der Erbsenfäfer auch auf dem Felde überwintern soll. Man hat von ganz käferfreien Saat-erbsen, die versuchsweise auf einem Felde gebaut wurden, das im Jahre vorher mit dem Käfer besetzte Erbsen getragen hatte, wieder käferbe-segte Erbsen geerntet. Auf solche Weise ist nun zwar keine Ueber-tragung zu fürchten, da man Erbsen immer erst nach mehreren Jahren auf demselben Acker bauen wird und eine mehrjährige Ausdauer des Erbsenfäfers in der Erde nirgends erwiesen ist. Die Thatfache ver-dient jedoch wenigstens Erwähnung.

Staats- und Volkswirthschaft.

Ein Kanalprojekt. Die Wiener „Presse“ erhält eine Mittheilung, welche im Hinblick auf das große Interesse Deutschlands an dem Verkehr auf der künftigen Gotthard-Bahn Beachtung verdient. Dem genannten Blatte wird geschrieben: „Ein neues, und wenn zur Verwirklichung gebracht, höchst beachtenswerthes Kanalunter-nehmen ist im Werden. Das bezügliche Projekt, welches der Ingenieur Gussett in Mailand in Verbindung mit der Handelskammer daselbst ausgearbeitet hat, besteht in nichts Geringerem, als den Hafen von Venedig durch Dampfschiffahrt mit der St. Gotthardbahn zu verbinden. Der Po, der Kanal von Padua, der Kanal Grande (Cavour-Kanal), der Tessinfluß und der Lago Maggiore werden zur Herstellung des Schiffschiffweges in Betracht genommen. In Magadino soll der Anschluß an die Gotthardbahn erfolgen. Das nöthige Kapital ist von dreien der ersten Banthäuser Luins zur Verfügung gestellt worden. Wie man uns sagt, besteht die Hauptschwierigkeit des Unter-nemens vorläufig noch darin, Fahrzeuge zu erbauen, welche trotz ge-ringer Dampf- und Tiefgangsverhältnisse eine lange Fahrt auszuhalten vermögen. Ein Modelldampfer soll indes binnen Kurzem in England ver-lassen und von einem Hofen Nordfrankreichs aus das große Kanal-netz des Innern dieses Landes durchfahren, um über Marseille an der Küste entlang auf dem Wege um die italienische Halbinsel nach Vene-dig zu gelangen und zugleich Proben seiner Leistungsfähigkeit abzu-legen. Man berechnet, daß sich durch diesen Kanal die Frachtsätze zwischen Magadino und Venedig unter die Hälfte derjenigen zwischen Magadino und Genua stellen würden.“

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 1. Oktober. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind heute nach Trier gereist. Von Münster ab erfolgte die Fahrt mittelst Extrazuges. Empfang in Trier findet nicht statt. Die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog reisten bis Karlsruhe mit und werden morgen hierher zurückkehren.

Trier, 2. Oktober. Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin trafen gestern Abend von Saarbrücken infognito, in Begleitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Maybach, hier ein und nahmen im Trierer Hof Abschiedsquartier. Heute früh empfing Se. k. k. Hoheit den Bischof Korum in halbständiger Audienz. Für heute Abend wird von der Bürgerschaft ein Fackelzug vorbereitet.

Karlsruhe, 1. Oktober. Die Generalsynode hat in der heutigen Sitzung den Antrag des Oberkirchenraths auf gemein-same Feier des Reformationsfestes am 31. Oktober angenommen.

Kreuznach, 30. September. Die Generalversammlung der Rhein-Nahe-Bahn hat eine aus Söbdrffer (Frankfurt), Köster (Frankfurt) und Stöck (Kreuznach) bestehende Kommission ge-wählt, welche wegen Ankaufs der Bahn mit der Regierung ver-handeln und das Ergebnis der Verhandlungen der neu einzuberufenden Versammlung mittheilen soll.

Wien, 1. Oktober. Der König von Sachsen ist heute hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhofe auf das Herz-lichste empfangen worden.

Rom, 30. September. Der italienische Konsul in Mel-bourne hat der Regierung telegraphisch angezeigt, daß das italie-nische Transportschiff „Europa“ am 22. d. M. wieder flott ge-macht worden sei.

Rom, 1. Oktober. Die dem ehemaligen Deputirten Man-carbi von den italienischen Handelskammern erteilten Vollmäch-ten zur Vertretung der italienischen Gläubiger der Türkei bei der Konferenz in Konstantinopel sind gestern von einer hier ab-gehaltenen Versammlung von 202 Besitzern türkischer Schuld-titel bekräftigt worden.

Venedig, 30. September. Die geographische Ausstellung ist heute geschlossen worden.

Paris, 1. Oktober. Entgegen anderweitigen hier umlau-fenden Gerüchten glaubt die „Agence Havas“ mittheilen zu können, daß die Kabinette von Paris und London entschlossen seien, das zwischen ihnen bestehende Einvernehmen bezüglich Egyptens vollständig aufrecht zu erhalten.

Paris, 2. Oktober. Nach einer dem „Gaulois“ zuge-gangenen Depesche soll in Mekka ein Aufstand zu Gunsten eines Nachkommens von Abbas ausgebrochen sein. Sämtliche Stämme der Hedjaz seien von der Bewegung ergriffen, we ich von dem Sherif von Mekka begünstigt werde. — Es gilt als wahrscheinlich, daß der Ministerresident Roustan gegen diejeni-gen Journale, welche ihm den Vorwurf gemacht haben, die tu-nesischen Angelegenheiten zu Börsenspekulationen benutzt zu haben einen Prozeß wegen Verleumdung anstrengen werde.

Bologna, 1. Oktober. Die vom internationalen geologischen Kongress behufs Herstellung einer geologischen Karte von Europa gewählte Kommission besteht aus: Mojsisovic (Oesterreich), Aubrey (Frankreich), Giardano (Italien), Topley (England) und v. Möller (Rußland). Zum Berichterstatter wurde Rennevier, zu ausführenden Direktoren sind Deyrich und Hauchecorne ernannt. Der Kongress beschloß ferner Einheitlichkeit in Bezug auf die graphische Darstellung und die Kolorierung der Karten. — Das Statut der italienischen geologischen Gesellschaft ist genehmigt, zum Präsidenten derselben ist Meregini ernannt worden.

Bordeaux, 1. Oktober. Die deutsche Brigg „Willibald“, die sich auf der Fahrt nach Cardiff befand, ist auf der Rhede von Pauillac mit dem englischen Dreimaster „J. B. D.“ von Liverpool kommend in Folge falschen Manövrirens des letzteren zusammengestoßen. Beide Schiffe haben ziemlich schwere Havarie gelitten.

London, 1. Oktober. Die Staatseinkünfte Englands betrugen in dem abgelaufenen Quartale 18,134,527 Pfd. Sterl. oder 1,121,085 Pfd. Sterl. mehr als im 3. Quartal 1880. — Wie die „Times“ erzählt, erfolgte die Suspension der kommerziellen Unterhandlungen in Paris, weil die Schwierigkeiten hinsichtlich der Baumwoll- und Wollentstoffe als unüberwindlich angesehen werden. — General Wood ist ermächtigt worden, im Hinblick auf die Möglichkeit einer Krisis im Transvaal Lande erforderlichenfalls die Truppen zurückzuführen, welche Marschbefehl nach England oder Indien erhalten haben.

Petersburg, 2. Oktober. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Zirkular des Finanzministers, in welchem bestimmt wird, daß vom Auslande importirte galvanisch-elektrische Batterien, Induktionsapparate und isolirte Drähte denselben Regeln unterworfen sein sollen, welche für einzuführende Waffen gelten.

Tiflis, 1. Oktober. Von Seiten der Stadt wurde gestern zu Ehren des archäologischen Kongresses ein Banket veranstaltet, an welchem gegen 200 Personen theilnahmen. Der Stadthauptmann sprach bei Begrüßung der Delegirten den Wunsch auf baldige Begründung einer Universität im Kaukasus aus. Die Professoren Birchom, Uwarow, Schwolow und Smetajew toasteten auf die gedeihliche Entwicklung des Kaukasus.

Bukarest, 1. Oktober. Die mit der Prüfung des Antrags Rosetti wegen Reform des Richterstandes beauftragte aus Rechtsverständigen gebildete parlamentarische Kommission hat sich gestern mit 5 gegen 2 Stimmen für die Wählbarkeit der Richter ausgesprochen.

Tunis, 1. Oktober. Bei El Mahdia sind 5000 Mann französischer Truppen konzentriert. Dieselben erwarten den Befehl zum Vorrücken. Starke Refugnosierungen finden in der Richtung auf Kairouan statt. Der Ministerresident Roustan ist in Gouletta eingetroffen.

Kairo, 1. Oktober. Ein Negerregiment ist heute früh nach Damiette abgegangen.

Washington, 1. Oktober. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 17,480,000 Doll. abgenommen. Im Staatschatz befanden sich ult. September 250,900,000 Doll.

Berlin, 1. Oktober. S. M. S. „Ariadne“, 8 Geschütze, Kommandant Kov-Kapitän Freiherr v. Pollen, ist am 30. September cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 3. Oktober cr. nach Wilhelmshaven in See zu gehen.

Verantwortlicher Redakteur: P. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 2. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach Meeresm. redu. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
Mullagbmöre	765	SE	5 halb bedeckt	12
Aberdeen	770	E	2 wolfig	12
Christiansund	772	SE	2 heiter	8
Kopenhagen	771	NO	2 wolkenlos	8
Stockholm	774	NO	4 bedeckt	8
Haparanda	775	NO	2 halb bedeckt	1
Petersburg	—	—	—	—
Nosau	760	N	bedeckt	1
Cort Queenst.	765	SE	5 heiter	14
Brest	764	NO	3 wolkenlos	13
Heldr	768	NO	3 wolkenlos	9
Solt	770	NO	2 Dunst	11
Hamburg	769	NO	3 Nebel	9
Swinemünde	769	NO	4 wolfig	10
Neufahrwasser	768	NO	4 halb bedeckt	10
Memel	767	NO	2 bedeckt	8
Paris	764	N	1 wolkenlos	4
Münster	767	NO	3 heiter	4
Karlsruhe	764	D	2 heiter	6
Wiesbaden	764	NO	2 wolfig	9
München	763	NO	2 Dunst	5
Leipzig	767	NO	2 wolfig	3
Berlin	768	NO	1 wolfig	6
Wien	763	still	bedeckt	7
Breslau	767	NO	1 halb bedeckt	5
Neu-Aix	764	NO	4 wolkenlos	8
Nizza	760	N	1 Nebel	14
Triest	760	NO	4 wolfig	12

1) See ruhig. Nachts Regen. 2) Morgens Regenschauer, böig. 3) See leicht bewegt. 4) Früh schwacher Reis. 5) Skala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstengebiet von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingezeichnet.

Uebersicht der Witterung. Durch Steigen des Luftdrucks im Norden und geringes Sinken im Süden sind die nordöstlichen Winde über Mittel-Europa allgemein geworden, mit etwas kühlerem Wetter und zunehmender Bewölkung. In Mittel-Deutschland hat es vielfach geregnet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum	Barometer auf 0 Gr. redu. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
1. Nachm. 2	763,2	N schwach	wolkenlos	+10,3
1. Abnds. 10	762,0	N schwach	wolkenlos	+4,4
2. Morgs. 6	760,3	D schwach	bedeckt	+3,5
2. Nachm. 2	759,1	NO mäßig	bedeckt	+12,5
2. Abnds. 10	759,6	N mäßig	bedeckt	+8,8
3. Morgs. 6	759,5	D lebhaft	bedeckt	+7,3
Am 2. Wärme-Maximum	+12,5			
Wärme-Minimum	+1,6			

Wasserstand der Warthe.
Posen, am 2. October Morgens 1,26 Meter.
„ „ 3. „ Morgens 1,24 „

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 1. Oktober. (Schluß-Course.) Fest. Lond. Wechsel 20,42. Paris 20,57. Wien 173,20. R.-M. St.-M. —. Rheinische —. Hess. Ludwigsb. 101½. R.-M.-Br.-Anth. 180½. Reichsbank 101½. Reichsbank 149½. Comm. 173½. Meiningen 105½. Ost.-ung. 719,00. Kreditaktien 322½. Silberrente 67½. Papierrente 66½. Goldrente 82½. Ung. Goldrente 79½. 1860er Loose 125½. 1864er Loose 328,80. Ung. Staatsb. 239,00. do. Ost.-ung. 11. — Böhm. Westbahn 280½. Elbbahn —. Nordostbahn 204½. Galizier 283½. Franzosen 311½. Lombarden 139½. Italiener —. 1877er Russen 91½. 1880er Russen 76½. II. Orientanl. 61½. Centr.-Pacifc 113½. Ostasien-Kommandit —. III. Orientanl. 61½. Wiener Bankverein 124½. ungarische Papierrente —. Buschthaber —. Junge Dreidner —.

Ungarische Eskompt- und Wechselbank 110½. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 322½. Franzosen 311½, Galizier 283½, Lombarden 139½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.
Frankfurt a. M., 1. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 322½, Franzosen 313½, Lombarden —, Galizier —, 1860er Loose —, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleibe 61½, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —, Darmstädter Bank —, Ungar. Eskompte 110. Wiener Bankverein —.

Wien, 1. Oktober. (Schluß-Course.) In Kreditaktien lebhaftes Käufe, sonst ruhig, ziemlich fest.

Papierrente 76,82½. Silberrente 77,70. österr. Goldrente 94,60. Ungarische Goldrente 118,30. 1864er Loose 123,50. 1860er Loose 131,50. 1864er Loose 172,50. Kreditloose 179,50. Ungar. Prämienl. 123,50. Kreditaktien 369,60. Franzosen 358,00. Lombarden 161,00. Galizier 324,50. Reichsbank 150,50. Nordostbahn 169,70. Nordostbahn 234,70. Elbbahn 217,00. Nordbahn 236,00. Oesterreich-ungar. Bank —. Zinsl. Loose —. Lombardbank 151,70. Anglo-Bank 160,00. Wiener Bankverein 143,90. Ungar. Kredit 363,50. Deutsche Wäge 57,55. Lombard Wechsel 117,70. Pariser 46,45. Amsterdamer 66,75. Napoleons 934½. Dukaten 5,59. Silber 100,00. Marknoten 57,65. Russische Banknoten 1,26. Lemberger Eisenwag. —. Kronpr.-Rudolf 172,50. Franz.-Rotes —. Dux-Bodenbach —. Böhm. Westbahn —.

4 Prozent. ungar. Bodenkredit-Bandbriefe —. Elbthal 258,25. ungarische Papierrente 90,00. ungar. Goldrente 91,00. Buschthaber B. —. Ung. Präm. —. Escompte 128,00.

Nachbörse: Kreditaktien 370,80.

Wien, 2. Oktober. (Privatverkehr.) Kreditaktien 371,75, Galizier 325,25, Franzosen 359,75, ungar. Kreditaktien 366, Papierrente 76,95, 4proz. ungarische Goldrente 91,17½, Elbthal —, Nordostbahn —, Lombarden —, Unionbank —, Wiener Bankverein 144,60. Fest.

Prämienziehung der 1854er Loose. 40,000 fl. Nr. 48 Serie 312, 5000 fl. Nr. 11 Serie 2559.

Paris, 1. Oktober. Boulevard-Verkehr. Anleihe von 1872 116,15, Italiener 90,45, österr. Goldrente —, Türken 16,17½, Lärtenloose —, Spanier inter. —, do. extér. 26½, ungar. Goldrente —, Ägypter 386,00 3proz. Rente —, 1877er Russen —, Franzosen —, Rubia.

Paris, 1. Oktober. (Schluß-Course.) Fest. 3proz. amortisirt. Rente 86,15, 3proz. Rente 84,80, Anleihe de 1872 116,90, Italien. 3proz. Rente 90,60, Oesterreich. Goldrente 83½, 6proz. ungar. Goldrente 103, 4proz. ungar. Goldrente 79½, 5proz. Russen de 1877 94, Franzosen 377,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 357,50, Lomb. Prämienl. 286,00, Türken de 1865 16,05, Türkenloose 53,70, 6proz. ungar. Goldrente 103, 4proz. ungar. Goldrente 79½.

Creit mobilier 767,00, Spanier inter. 26½, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 738,00, Societe gen. —, Credit foncier 1677,00, Caennet 387,00, Banques de Paris 1320,00, Banque descompte 850,00, Banque hypothecaire —, III. Orientanleihe 63, Londoner Wechsel 25,34½, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Florenz, 1. Oktober. 5 pSt. Italien. Rente 91,49, Gold 20,40.

London, 1. Oktober. Fest. Consols 99½, Ital. 3proz. Rente 89½, Lombard. 14, 3proz. Lombard. 11½, 3proz. do. neue 11½, 3proz. Russen de 1871 89½, 3proz. Russen de 1872 89, 3proz. Russen de 1873 91½, 3proz. Türken de 1865 15½, 3proz. fundirt. Amerikaner 104½, Deuterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarisch. Goldrente —, Oesterr. Goldrente 81, Spanier 26, Ägypter 76½, 4proz. preuß. Consols 99½, 4proz. bar. Anleihe —.

4 Prozent. ungar. Goldrente 78½, Silber 51½.

Wasserkont 3½ pSt.

Aus der Bank flossen heute 60,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 30. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 93½, Wechsel auf London 4,79½, Wechsel auf Paris 5,25, 3proz. fundirt. Anleihe 103½, 4proz. fundirt. Anleihe von 1877 117½, Erie-Bahn 44½, Central-Pacifc 115½, Newyork Centralbahn 142½, Chicago-Eisenbahn 138.

Produkten-Course.

Wien, 1. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,50, fremder loco 25,00, per November 25,10, pr. März 24,40. Roggen loco 21,00, per November 19,20, pr. März 18,40. Hafer loco 16,50. Weizen loco 30,00, pr. Oktober 28,90, pr. März 29,70.

Bremen, 1. Oktober. Petroleum (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 8,15, per November 8,30, per Dezember 8,40, pr. Januar 8,40, pr. Februar 8,25, pr. März 8,25. Alles bezahlt und Brief.

Hamburg, 1. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen per Oktober-November 23,00 Br., 235,00 Gd., per April-Mai 228,00 Br., 226,00 Gd. Roggen per Oktober-November 181,00 Br., 180,00 Gd., per April-Mai 169,00 Br., 167,00 Gd. — Hafer still. Gerste ruhig.

Rübsl matt, loco 55,00, per Oktober 54,50. — Spiritus ruhig, per Oktober 51 Br., per November-Dezember 48½ Br., per Dezember-Januar 47½ Br., per April-Mai 45½ Br. — Raffin. sehr fest, Umaz Januar 47½ Br., per April-Mai 45½ Br. — Raffin. sehr fest, Umaz 3500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loco 8,60 Br., 8,40 Gd., per Oktober 8,35 Gd., per November-Dezember 8,40 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 1. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine angenehmer, schlussl., per Herbst 12,68 Gd., 12,70 Br., per Frühjahr 13,30 Gd., 13,32 Br. Hafer per Herbst 7,72 Gd., 7,75 Br. Mais per Mai-Juni 7,42 Gd., 7,47 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Oktober. Rohzucker 88° loco ruhig, 56,25 à 56,5, feiner Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 62,75, per November —, per Oktober-Januar 63,25.

Amsterdam, 1. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen pr. November 336. Roggen pr. Oktbr. 230, pr. März 214.

Amsterdam, 1. Oktober. Bancazinn 58½.

Antwerpen, 1. Oktober. (Getreidemarkt.) Schlußbericht. Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer —. Gerste behauptet.

Antwerpen, 1. Oktober. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez. u. Br., pr. November 20½ bez., 21 Br., per November-Dezember 20½ bez., 21 Br., pr. Januar 20½ bez. u. Br. Steigend.

Glasgow, 1. Oktober. Die Vorräthe von Robeisen in den Stores belaufen sich auf 590,000 Tons gegen 473,600 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochofen 120 gegen 95 im vorigen Jahre.

Paris, 1. Oktober. Produktenmarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktbr. 32,60, per November 32,75, per November-Dezember 32,75, per Januar-April 32,75. — Roggen ruhig, per Oktober 22,25, per Januar-April 22,75. Mehl 9 Marques weichend, per Oktober 68,75, per November 69,00, per Novbr.-Februar 69,25, per Januar-April 69,50. — Mais ruhig, per Oktober 79,00, per November 79,50, per Dezember 79,50, per Januar-April 80,00. — Spiritus ruhig, per Oktober 65,00, per November 65,00, per Dezember 65,00, per Januar-April 65,00. Wetter: Frisch.

London, 1. Oktober. An der Riffe angeboten 11 Meisenadungen. — Wetter: Schön.

London, 1. Oktober. Savannazucker Nr. 12, 25. Matt.

Liverpool, 1. Oktober. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Nuttmaßlicher Umlatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 1. Oktober. Baumwolle (Schlußbericht.) Umlatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Woll. amerikanische Oktober-November-Lieferung 6½, Januar-Februar-Lieferung 6½ d.

Newyork, 30. Septbr. Baumwollen = Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 132,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 54,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 24,000. Vorrath 383,000 B.

Newyork, 30. Septbr. Petroleummarkt. Petroleum in Newyork 11½, do. in New-Orleans 11½. Petroleum in Newyork 7½ Gd., in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum 7, do. Rive line Petroleum 7, do. 93 C. Mehl 6 D. 50 C. Hafer Winterweizen 1 D. 53 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 53½ C., do. per Okt. 1 D. 53½ C., do. Novbr. 1 D. 58½ C. Mais (old mixed) 76 C. Butter (Fair refining Muscovados) 8. Hafer (No. 1) 11½. Schmalz (Marke Wilcox) 12½, Br. Fairbanks 12½, do. Robt. u. Brothers 12½. Speck (short clear) 11½. Getreidefracht 4.

Partypreise in Breslau am 1. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	gute		mittlere		geringe	
	Hohe	Niedrig	Hohe	Niedrig	Hohe	Niedrig
Weizen, weißer	23 30	23 10	22 80	22 30	21 80	20 80
do. gelber	22 70	22 50	22 20	21 90	21 40	20 70
Roggen, pro 100	18 30	18 10	17 90	17 70	17 50	17 30
Gerste, pro 100	16 30	15 50	15 —	14 70	14 20	13 50
Hafer, pro 100	14 60	14 30	14 10	13 80	13 60	13 40
Erbsen, pro 100	20 —	19 30	18 80	18 20	17 80	16 80

Festsetz. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission.	feine		mittel		ordin.	
	Hohe	Niedrig	Hohe	Niedrig	Hohe	Niedrig
Kaps	25	20	24	20	22	20
Wintererbsen	24	30	23	30	21	30
Sommererbsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	100	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	50	24	50	22	—
do. galz.	24	50	23	—	22	—
Hamfaat	17	50	16	50	—	—

Kleesamen: schwache Zufuhr, rother sehr fest, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 Mark, weißer behauptet, per 50 Kilogr. 35—45—53—60 Mark, hoch über Notiz bez. — Rapsfuchen preis haltend, per 50 Kg. 7,60—7,70 Mark, fremde 7,30—7,50 Mark, Sept.-Okt. 7,50 Mark. — Leinfuchen behauptet, per 50 Kilogramm 9,40—9,60 Mark, fremde 8,60—9,30 Mark. — Lupinen ohne Umsatz, per 100 Kg. gelbe 11,80—12,50—13,00 Mark, blaue 11,60—12,30—12,80 Mark. — Thymothee: sehr fest, per 50 Kilogramm 25—26—29,00 Mark. — Bohnen: schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 18,00—19,00—19,50 Mark. — Mais: ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,70—14,20—14,70 Mark. — Gerste: per 50 Kilogramm 3,20—3,50 Mark. — Stroh: per Schock à 600 Kilogramm 29,00—31,00 Mark. — Kartoffeln, pro 100 Liter, 5,00—6,00 Mark, per 50 Liter 2,50—3,00 Mark, per 2 Liter 0,10—0,12 Mark. — Weizen: ohne Aenderung, per 100 Kilogramm Weizen fein 31,50—32,25 Mark, Roggen-Hausbrot 26,50—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10,00—10,50 Mark.

Stettin, 1. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Klare Luft. Temperatur + 9 Gr. Barom. 28,6. Wind: Ost. Morgens Reis. Weizen unverändert, per 1000 Kilo loco gelber inländischer 228 bis 242 Mark, feuchter 188—210 Mark, weißer 232—244 Mark, bez., per Oktober 240—240,5 Mark bezahlt, per Oktober-November 234 Mark bez., per April-Mai 230—231 Mark bezahlt, per Mai-Juni — Mark bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loco inländischer 185 bis 190 Mark, geringer 181 bis 184 Mark bezahlt, per Oktober 190—190,5 Mark bezahlt, per Oktober-November 183 bis 183,5 Mark bezahlt, per November-Dezember 177,5—187,5 Mark bez., per April-Mai 171,5—172 Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco 155 bis 165 Mark, feine über Notiz bezahlt. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco alter Pommerischer 150—156 Mark, neuer 136 bis 147 Mark bez. — Erbsen fest, per 1000 Kilo loco Futter- 172 bis 182 Mark bez., per April-Mai Futter- — Mark Br. — Mais fest, per 1000 Kilo loco amerikanischer und Donau- 148—151 Mark bezahlt. — Wintererbsen höher, per 1000 Kilo loco 252 bis 258 Mark bez., feinsten — Mark bez., abgel. Anmeldung — Mark bezahlt, per Oktober und per Oktober-November 251—252 Mark bez., per April-Mai 265 Mark bezahlt. — Wintererbsen per 1000 Kilo loco 256—262 Mark bez. — Rübsl fest, per 100 Kilo ohne Faß bei Kleinigkeiten 56,5 Mark Br., mit Faß — Mark bezahlt, Anmeldungen — Mark, per Oktober und Oktober-November 54,25—54,5 Mark bezahlt, per November-Dezember 53,7 Mark Br. u. Gd., per April-Mai 53,5—53,6 Mark Br. u. Gd. — Spiritus matt, per 10,000 Liter-pSt. loco ohne Faß 57,8 Mark bezahlt, mit Faß — Mark bezahlt, per Oktober 56,8 Mark bez., per Oktober-November 54,7 Mark Br. und Gd., per November-Dezember 53,7 Mark Br. und Gd., per April-Mai 53,5—53,6 Mark Br. und Gd. — Angemeldet: 11,000 Str. Rübsen, 500 Str. Rübsl, — Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 240,5 Mark, Roggen 190,5 Mark, Rübsen 251,5 Mark, Rübsl 54,5 Mark, Spiritus 61,5 Mark. — Petroleum loco 8,35 Mark tr. bez., alte Umaz — Mark bez., Regulirungspreis 8,35 Mark tr., per Septbr. — Mark tr. bez., per Oktober — Mark. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 40,5 Mark tr. bez. — Heutiger Landmarkt: Weizen 207—245 Mark, Roggen 185—192 Mark, Gerste 150—172 Mark, Hafer 145—146 Mark, Erbsen 180—190 Mark, Rübsen — Mark, Kartoffeln 36—42 Mark, Gerste 3—3,5 Mark, Stroh 36—42 Mark. (Officer-Stg.)

